

Vierte Bürgerinformation am 11.06.2015 im alten Rathaus in Kohlscheid

Am 11.06.2015 fand die vierte Bürgerinformation zum geplanten Radschnellweg von Aachen bis Herzogenrath/Heerlen/Kerkrade im alten Rathaus in Kohlscheid für den Bereich Herzogenrath-Kohlscheid statt.

Herr Zink, Bau- und Umweltdezernent der StädteRegion Aachen, begrüßte zunächst die Teilnehmer und erläuterte kurz die Beweggründe für einen Radschnellweg. Er wies darauf hin, dass die Verkehrssituation im Aachener Nordraum neue Wege und Konzepte erfordere und der Radschnellweg hierfür eine Lösungsmöglichkeit sei. Die heutige Veranstaltung sei mit den vorherigen der Startschuss zu einer intensiven Bürgerinformation und Beteiligung mit dem Ziel, eine Vorzugsvariante für den Radschnellweg zu finden. Die Bürger/innen sind aufgefordert, den Streckenverlauf des Radschnellweges zu planen und hierfür Vorschläge, Anregungen und Kritik zu äußern.

Herr Oswald, Radverkehrsbeauftragter der StädteRegion Aachen, erläuterte sodann den aktuellen Verfahrens- und Sachstand sowie die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung. Er wies insbesondere auf die neue Homepage zum Projekt www.radschnellweg-euregio.de hin und zeigte den Bürgern/innen, welche Informationen dort vorgehalten werden. Er wies darauf hin, dass dort jeweils zeitnah alle neuen Informationen und Dokumente vorgehalten sowie die Fragen aus den Informationsveranstaltungen beantwortet würden.

Im Weiteren erläuterte er den Streckenplaner auf dieser Homepage. Hiermit kann einfach und schnell jede/r Bürger/in einen Routenverlauf vorschlagen und einbringen. Es sei nicht erforderlich, die gesamte Strecke zu planen; deswegen sei der Bereich von Herzogenrath bis Aachen in Teilstrecken unterteilt worden. Die Anwesenden waren begeistert von dem Streckenplaner und sahen dies als sehr gute Möglichkeit an, sich einzubringen.

Darüber hinaus wies Herr Oswald darauf hin, dass auch Vorschläge persönlich, per Mail, per Post bzw. in analoger Weise, d. h. auf Karten, eingebracht werden könnten. Einige Anwesende nahmen Kartenunterlagen mit. Weitere können bei den Projektpartnern angefordert werden.

Auf die Frage eines Teilnehmers, ob auch mehrere Vorschläge eingereicht werden und diese dann ggf. zu einer Streckenroute verbunden werden können, wies Herr Oswald darauf hin, dass dies möglich sei, dies jedoch ergänzend dann in der Kommentarfunktion angegeben werden müsse, damit die genaue Intention erkennbar ist.

Ein Teilnehmer erkundigte sich im Hinblick auf die vorgesehenen Mindestbreiten eines Radschnellweges dahin gehend, wie mit einem Vorschlag umgegangen werde, der z. B. vorsähe, die Neustraße in Herzogenrath für den Radschnellweg zu nutzen. Herr Zink wies

in diesem Zusammenhang darauf hin, dass jetzt ausgewiesene Fußgängerzonen früher einmal für den Autoverkehr zur Verfügung standen. Von daher ermunterte er den Teilnehmer, entsprechende Vorschläge einzubringen.

Ein Teilnehmer regte an, den Film über den geplanten Radschnellweg auch über YouTube zu veröffentlichen. Herr Oswald wies darauf hin, dass der Film auf der Internetseite veröffentlicht werde, sobald die Musikrechte erworben worden seien.

Ein Teilnehmer erkundigte sich dann danach, ob im Rahmen des Radschnellweges auch Anrainerwege mit einbezogen werden könnten. Auch hier wurde ermutigt, entsprechende Vorschläge vorzuschlagen. Hintergrund hierfür sei, dass hierdurch ggf. andere Freizeit-, Gewerbe- oder Wohngebiete erschlossen werden könnten und somit das Potential für den Radschnellweg noch erhöht würde.

Zwei Teilnehmer erkundigten sich nach der Kostensituation. Sie befürchteten, dass Vorschläge, die zunächst erhebliche Kosten, z. B. durch Brückenbauwerke, verursachen würden, vorab nicht berücksichtigt werden könnten und dass die Nutzung vorhandener Radwege insoweit auch höherwertig beurteilt werde als der Neubau eines Radschnellweges. Herr Philippengracht, Leiter des A 61 – Immobilienmanagement und Verkehr –, bei der StädteRegion Aachen, erläuterte hierzu, dass auch Vorschläge für Anrainerwege, d. h. Verbindungswege zum Radschnellweg, berücksichtigt werden sollten. Auch hinsichtlich der Kostensituation bat er die Teilnehmer, hiervon unabhängig Vorschläge einzubringen. Letztlich solle dieses Leuchtturm-Projekt zu einem Umdenken der Bevölkerung hinsichtlich der zukünftigen Verkehrskonzepte und Mobilität führen. Vor diesem Hintergrund sei Ziel des Radschnellweges, schnell komfortabel und sicher von Aachen nach Herzogenrath zu gelangen. Die Kostensituation werde zwar betrachtet, sie sei aber zunächst zweitrangig. Darüber hinaus wies Herr Philippengracht darauf hin, dass – wenn es zum Bau des Radschnellweges komme – die Frage der Kostenträgerschaft noch zu klären sei. Zunächst habe das Land eine Förderung der Baukosten auch zu 80 % in Aussicht gestellt. Wer die verbleibenden 20 % Eigenanteil finanzieren müsse, werde im weiteren Verfahren abgestimmt. Er wies beispielhaft darauf hin, dass sich auch der Bund an diesem Eigenanteil beteiligen müsse, falls der Radschnellweg parallel zu Bundesstraßen verlaufe und dieser eine Entlastungsfunktion für den Verkehr habe.

Eine Anwohnerin regte an, den Sicherheitsstreifen zwischen Radschnellweg und separatem Fußweg mit Schutzpflanzungen zu versehen, um Windeinflüsse und Gegenwind zu vermeiden. In diesem Zusammenhang erklärte Herr Oswald, dass die notwendige Breite für einen Zweirichtungsradweg von vier Metern zuzüglich Sicherheitsstreifen von 0,30 m und dem Fußweg von zwei Metern – also insgesamt ca. 6,30 m – nicht überall erforderlich sei. Überall dort, wo parallele Fußwege bzw. Wirtschaftswege vorhanden seien, würden bei den Planungen lediglich die Ausbaubreiten von ca. 4 m für den Radschnellweg benötigt.

Ein Teilnehmer wies darauf hin, dass die Stadt Trondheim in Steigungsbereichen einen Lift eingebaut habe und dieser auch sehr von Radfahrern genutzt würde. Er bat, dies auch in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Ein Teilnehmer erkundigte sich nach dem Verlauf der Wettbewerbsidee im Bereich Straß/Maubach. Herr Oswald erläuterte anhand des Streckenplaners den Verlauf der ersten Idee und zeigte, dass die Wettbewerbsidee am Rande des Wurmtals verlaufe und keinesfalls durch das Wurmtal als Naturschutzgebiet vorgesehen war.

Zum Abschluss bedankte sich Herr Zink bei den Teilnehmern für die rege Diskussion und bat sie nochmals herzlich, sich an der Routenplanung zu beteiligen.